

Entwicklung und Verwaltung Aues im Jahre 1922.

(Schluß)

Für das städtische Wasserverwerk lagen hinsichtlich seiner Naturbedingungen im Berichtsjahre außerordentlich günstige Verhältnisse vor, zunächst 1/2 Jahr außerordentlich niederschlagsreich, darnach eine Periode von außerordentlicher Trockenheit. Die erhebliche Auffüllung, die der Grundwasserstand in der ersten Periode erfahren hat, ermöglichte es, in der 2. trotz der sonst in Aue erfahrungsgemäß auftretenden außerordentlichen Wasserknappheit leidlich durchzukommen, allerdings nur unter Zuhilfenahme des Tiefpumpwerkes an der Walltherwiese, das einen vollen Monat hindurch je 12 Stunden täglich, einen vollen Monat aber im Tag- und Nachtbetrieb arbeiten mußte, um der städtischen Wasserversorgung die Ergiebigkeit dieses Tiefbrunnens, die etwa 200 Kubikmeter auf den Tag beträgt, nutzbar zu machen. Darin liegt allerdings auch eine gewisse Verteuerung der Wassersebstkosten, denn jedes Kubikmeter durch das Pumpwerk gebrachtes Wasser kostet fast 1/2 fl. lomatstunde Kraftstrom. Auch im übrigen wurden die Selbstkosten des Wasserverwerkes ungünstig beeinflusst durch den Rückgang des Wasserverbrauchs, der im ersten Halbjahre durch die starken Niederschläge, in der späteren Zeit aber durch die eintretende wirtschaftliche Notlage, vor allem aber auch durch die Einschränkung des industriellen Verbrauchs und des Verbrauchs der Eisenbahn bedingt war. Die Anlagen des Werkes erfuhren Erweiterungen durch 8 Neuanbauten, durch Verlängerung der Hauptleitung um 68 Meter, durch Ersatz einer zu schwach gewordenen Strecke des Leitungsnetzes in der Geber-, Mittel-, Förder- und Oststraße durch eine stärkere Hauptleitung und endlich durch Auswechslung einer Rohrleitung der Wasserleitung des Fickert durch eine Stahlrohrleitung. Diese Neuanlagen sind aus laufenden Mitteln beschafft worden. Für die Fertigstellung der Blauenhainer Wasserversorgungsanlage sind die Wege nunmehr fast völlig geebnet. Die Wiederherstellung stetiger Verhältnisse dürfte auch nach der finanziellen und wirtschaftlichen Seite die Hauptaufgabe dieses Werkes ermöglichen.

Von der schwierigen Gestaltung der Wirtschaftsverhältnisse im Berichtsjahre wurden vor allem auch das städtische Gas- und Elektrizitätswerk betroffen, die ja beide mit dem industriellen und gewerblichen Leben und dem allgemeinen Stande der Erwerbsverhältnisse so innig verbunden sind, daß jede Aenderung auf jenen Gebieten auch in ihren Betriebsergebnissen in die Erscheinung tritt.

Beim Gaswerk war ein Rückgang der Erzeugung von 1 987 000 Kubikmeter auf 1 827 000 Kubikmeter, also eine Abnahme um 8 Prozent zu verzeichnen. In der ersten Jahreshälfte war die Entwicklung noch günstig, die Abnahme fällt fast ausschließlich auf den 2. Teil des Jahres. Hinsichtlich der technischen Vervollständigung des Gaswerkes ist zu bemerken, daß die Kammerofenanlage durch einen Ausbau auf das Doppelte der bisherigen Größe gebracht wurde, sodas nunmehr unter Aufgabe der alten Retortenanlage auch die technische Reserve des Wertes in der Kammerofenanlage enthalten ist. Der wirtschaftliche Aktionsradius des Wertes wurde durch Ausdehnung der Gasversorgung auf die benachbarte Gemeinde Querhammer erweitert und für diesen Zweck die Hauptgasrohrleitung um annähernd 1500 Meter verlängert. Ähnliches wie für das Gaswerk gilt für das Elektrizitätswerk; die Stromabgabe sank von 1 981 000 auf 1 789 000 Kilowattstunden. Das ist eine Abnahme von annähernd 12 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Auch hier verteilte sich die Abnahme sowohl auf die Industrie und das Gewerbe wie auf den Kleinerverbrauch und entfällt hauptsächlich auf die sehr ungünstige 2. Hälfte des vergangenen Jahres. In technischer Beziehung ist bemerkenswert, daß das neue Umformwerk der Schneeberger Straße im April fertiggestellt und in Betrieb genommen wurde und daß dadurch die Leistungsfähigkeit des gesamten Stadtwerkes ganz erheblich und für eine lange Zeit ausdehnend verbessert worden ist. Einige Teile des Stadtwerkes wurden verhärtet und ausgetauscht. Die Zunahme der Anschlüsse war relativ gering und betrug etwa 8 Prozent der bestehenden Anschlüsse. Sowohl das Gaswerk als das Elektrizitätswerk hatten besondere Schwierigkeiten infolge der Geldentwertung zu bestehen, weil nach den Bestimmungen ihre Leistungen früher regelmäßig erst nach Monatsfrist eingehoben wurden. Verkürzte Zahlungsperioden und öftere sprunghafte Erhöhungen der Preise vermochten nicht die Schäden zu vermeiden, die aus der Geldentwertung für beide Werte erwuchsen. Als endlich die Einführung des

Gaspreissystems den Verhältnissen einigermaßen Rechnung trug, trat bald die Stabilisierung der Währung ein, die wiederum ordnungsmäßige wirtschaftliche Verhältnisse andachte. Neuerdings konnte mit der Herabsetzung des Gaspreises begonnen werden. Sie wird vermutlich in kurzem fortgesetzt werden und auch auf das Elektrizitätswerk übertragen werden können. Erfreulicherweise machen sich die Wirkungen dieser Maßnahme und der geringen Verringerung der Wirtschaftslage in einer Zunahme der Abgabe von Gas bereits bemerkbar.

Nach mehr als das Gas- und Elektrizitätswerk litt unter der wirtschaftlichen Lage der städtische Schlacht- und Viehhof. Wenn sich auch bis zum Sommer Auftrieb und Schlachtungsstille weit entwickelt hatten, so ging doch seit etwa Mitte des Jahres die Beschäftigung des Schlachthofes außerordentlich zurück und in den Spätherbstmonaten war es ja, weil die Landwirtschaft ohne wertbeständiges Vieh Vieh und sonstige Produkte nicht abgab, überhaupt kaum möglich, hinreichend Vieh für Versorgung des städtischen Bedarfs zu beschaffen. Dazu kam, daß die Einkommensverhältnisse in weitesten Kreisen der Bevölkerung die Beschaffung von Frischfleisch nur noch ganz ausnahmeweise ermöglichte. Dagegen nahm, jedenfalls auch unter dem Einfluß dieser Verhältnisse, die Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren, insbesondere aus dem Ausland, einen ungeahnten Umfang an. Gefrierfleisch von Rind, Schwein und Schaf, ebenso Speck und Schweinefleisch ging in bedeutenden Mengen ein, so z. B. rund 88 000 Kilogramm Rindfleisch, 89 000 Kilogramm Schweinefleisch, 72 000 Kilogramm Speck, 85 000 Kilogramm Schmalz. Durch die günstige Lage und die zweckentsprechende Einrichtung unseres Schlachthofes wurde Aue wieder zu einer Art Mittelpunkt für Fleisch- und Fettversorgung für den größeren Teil unseres westlichen Erzeugnisses. Auch das Kühl- und Gefrierhaus mußte wieder in Betrieb gesetzt werden. Während der Sommerzeit wurde die Eisbereitanlage des Schlachthofes stark in Anspruch genommen. Sie erbrachte, da der vergangene Winter nur eine schlechte Eisernie ergeben hatte, der heißen Sommer aber starken Bedarf nach Eis weckte, befriedigende Einnahmen für den Schlachthofbetrieb. Ueber Marktbeschickung und Schlachtungen mögen folgende Riffern Aufschluß geben:

In den allwöchentlichen Viehmärkten wurden zum Verkauf gestellt: 1519 Rinder (2082), 837 Kälber (109), 634 Schafe (778), 3709 Schweine (4888). — Geschlachtet wurden 1088 Rinder (1528), 2587 Schweine (2084), 1071 Kälber (1047), 281 Schafe (411).

Der Schlachthof hat mit Rücksicht auf die ungünstige wirtschaftliche Entwicklung den Beamten- und Arbeiterkörper schon auf das äußerste Maß abgebaut und ist den reichsgesetzlichen Vorschriften sogar zuvorgekommen.

In neuester Zeit hat sich die Beschäftigung des Schlachthofes mit Vieh ebenso wie der Besuch desselben durch die Fleischer nicht bloß der hiesigen Stadt, sondern einer weiteren Umgebung wesentlich gehoben. Die Viehpreise und Fleischpreise ermöglichen wieder einen stärkeren Konsum. Es kann sonach wieder eine Besserung der Verhältnisse erwartet werden.

Eines lebhaften Betriebes erfreute sich während des ganzen Jahres die städtische Speiseanstalt. Sie war vielfach bis an die äußersten Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen. Die Gäste mußten, weil die Räume nicht ausreichten, in drei Bechelschichten bekleidet werden. Im ganzen sind 89 400 Mahlzeiten verabreicht worden. Ueberdies wurden in den Räumen und mit dem Personal dieser Speiseanstalt auch die Quäker- und die Suppenpeisung durchgeführt. Die Speiseanstalt arbeitet insofern gemeinnützig, als sie nicht auf Erzielung irgendwelchen Verdienstes eingestrichelt ist. Soweit allerdings Mittagessen gegen Entgelt abgegeben wird, auch sie wenigstens die Selbstkosten decken und damit für die Stadtgemeinde ohne Zuschuß bleiben.

Der Betrieb der städtischen Badeanstalten lag im Berichtsjahre nicht allzu günstig. Die Bannenhäuser in der Oberrealschule arbeiteten mit erheblichen Zuschüssen, da man kaum in der Lage war, durch stetige Preiserhöhungen dem raschen, sprunghaften Anwachsen der Selbstkosten Rechnung zu tragen. Die erste durchgreifende Preiserhöhung aber hatte einen starken Rückgang der Benutzung im Gefolge, sodas das Bad geschlossen wurde, sobald das Sommerbad zur Eröffnung kam. Das Bannenhäuser in der Oberrealschule wird demnächst probeweise wieder eröffnet werden. Für das Sommerbad war die Witterung nicht recht günstig. Die erste Zeit nach der Eröffnung brachte dauernde Niederschläge, die letzte Zeit aber sehr kühle Temperatur. Immerhin aber war

durch viele Wochen das Sommerbad an der Ostentferne der Schauplatz lustigen, lebendigen Getummels, besonders der Jugend und jedenfalls auch in diesem Jahre wieder ein Mittel gesundheitlicher Erfrischung für viele Kreise unserer Einwohner.

Die Tätigkeit des Ernährungsamtes und des Ortsfabrikanten ging in diesem Jahre ihrem Ende zu. Das Ernährungsamt hatte anfangs noch die Brot- und Mehlversorgung inne, die im Herbst abgebaut wurde. Das Mehlgeschäft mit der öffentlichen Kohlenbewirtschaftung. Eine eigene Kohlen- oder Bricketversorgung in städtischer Regie ist von der Stadtgemeinde im verflorenen Jahre nicht geübt worden. Nur die Holzversorgung erfolgt, weil nach den Bestimmungen der Städt. Staatsforstverwaltung den Gemeinden in bevorzugter Weise Brennholz geliefert wird, noch durch die Stadtgemeinde.

Zu den ältesten und bewährtesten Einrichtungen der modernen deutschen Gemeinbewirtschaftung gehörten die Sparkassen. Sie haben durch den Währungsverfall einen vernichtenden Schlag empfangen. Denn wenn nicht noch eine Aufwertung der Hypotheken durch reichsrechtliche Regelung mit rückwirkender Kraft erfolgt, so müssen die Einlagen zum allergrößten Teil als verloren gelten, wenigstens repräsentieren sie dann nur der Wehrzahl aller Fälle derartig niedrige Beträge, daß sie in Rentenmark oder Rentenpfennigen gar nicht zum Ausdruck gebracht werden können. Die ungeheure Einbuße des wohlverdienten Vertrauens, dessen sich früher die Sparkassen erfreuten, wird nur sehr allmählich und in langer Arbeit wieder zu erwerben sein. Früher waren durch wenige Zahlen die Entwicklungsverhältnisse der Sparkassen und Girokassen darzustellen. Für das verflorenen Jahre empfiehlt es sich, von Zahlenangaben überhaupt abzusehen, sie bekenten ja beinahe für jeden Tag einen anderen Wert und lassen kein klares Urteil über die wirkliche Lage zu. Ein solches ist erst wieder möglich seit der Einführung von Rentenmarkkonten in Spar- und Girokassen.

Der Rentenmarkverkehr ist seit November vorigen Jahres im Gange. Die Zahl der Konten nimmt wieder erfreulicherweise zu, während die Papiermarkkonten bei der Girokasse zurückgehen und wohl dem allmählichen Abbau unterliegen werden. Wie die Sparkassen, so haben auch die Girokassen gewaltigen Schäden durch die Geldentwertung erlitten. Ihre Bestände und Reserven unterlagen dem durch die Entwertung bedingten Verlust. Ungeheuer war die Arbeit, die der Girokasse im Laufe des Jahres zugemutet worden ist. Sie war so groß, daß sie bei einem so stark wie möglich vermehrten Personal und bei einer fast täglichen Ausbehnung der Arbeitszeit bis in die tiefe Nacht kaum bewältigt werden konnte und doch war sie unentbehrlich für die Aufrechterhaltung der Wirtschaft. Es kann ohne Uebertreibung behauptet werden, daß die Girokassen in dieser Zeit eine äußerst wichtige Funktion für Aufrechterhaltung von Handel und Wandel geleistet haben. Geerntet haben sie freilich dafür weder Dank noch Anerkennung, wohl aber die allerhöchsten Ansehungen, wenn im Drange der Geschäfte sie und da ein Mangel oder Fehler sich eingeschlichen hatte. Wer die Sache unvoreingenommen überprüft, wird aber zugeben müssen, daß sich in diesen Zeiten, wo neben den ungeheuren Mengen und den hundertfachen Arten von Reichsgeld, auch noch Staatsgeld, Gemeindegeld, Bezirksgehd und eine Unsumme von privaten Anweisungen als Umlaufmittel zirkulierten, die Girokassen sowohl um die Allgemeinheit, wie um die Inhaber von Konten erhebliche Verdienste erworben haben. Man kann hoffen, daß nach Wiedereintritt von stetigen Währungsverhältnissen auch die alte gesunde und stetige Entwicklung der Spar- und Girokassen wieder Platz greifen wird und daß die Sparkassen wieder die Stellen werden, in denen das örtliche Sparkapital zusammenfließt, um dem örtlichen Kreditbedürfnisse, vor allem der Beilegung des heimischen Wohnungsbaues und Grundstücksmarktes zugeführt zu werden. Hierin liegt jedenfalls eine wirtschaftliche Funktion von allergrößter Bedeutung, die auf die Dauer für die Entwicklung der kleineren und mittleren Orte keinesfalls entbehrt werden kann.

Wenn der vorstehend gegebene Bericht für die Gestaltung der städtischen Dinge im Jahre 1922 recht wenig erfreuliche Rüge aufweist, so möchte zum Schluß der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß doch der Tiefstand erreicht und bereits überschritten ist und daß nunmehr in der Hoffnung auf eine baldige Reinigung und Festigung der außerpolitischen Lage des Reiches ein höherer Wiederaufstieg Schritt um Schritt dem früheren Hochstande entgegen sich anbahnen wird.

Wissen ist Macht!
Neue Kurse der Volkshochschule:
 Kant; Revolution und Reaktion; Heimatliteratur; heitere Dichtungen; Tanzkreis; Chor; Abstammung des Menschen; Englisch; Spanisch; Französisch; Buchstabenrechnen.

Tauschermühle b. Aue.
Morgen keine Reunion.
 Welcher Herrschaftstiefst mit
Schuhwaren sowie Militärstiefel?
 Angebote mit äußerstem Preis an
Hänig, Schuhwarengroßhandl. Chemnitz,
 Leipziger Str. 14. Telefon 9085.

Junger Akademiker sucht ein
gut möbliertes Zimmer
 für sofort aber 1. Februar.
 Angebote unter N. E. 246 an das Auer Tageblatt erbeten.

Sonderangebot!
 Reine Kernseife 82,83 % per kg Mark 0.90
 Eisenseife 0.85
 Haushaltseife 0.80
 Mindestabnahme 1 Ztr. Musterpostpaket 5.— fl. Voreinsend.
Seifengroßhandlung Erich Kappeler, Baugen.

Trude!
 Die junge Dame im grauen Kleid mit Pelzbesatz u. weissem Hut mit schwarzem Streifenbesatz, welche am Sonntag, 20. Jan., zwischen 7 u. 9 Uhr abends in Aue im Kaffe-Rath sah, wird von dem Herrn, der an dem erdhöhen stehenden Tisch hinter ihr sah, höflich gebeten, ihn ihre Anschrift wissen zu lassen unter Adresse N. E. 250 durch die Geschäftsst. b. Wf.

Fahrradgummi
 Kästel 2.25
 prima Qual. 3.50 u. 4.—
 extra prima 4.25 u. 5.—
Schläuche
 extra prima 1.30 u. 1.35
 Gebirgsreifen prima 5.—
 extra prima 5.50 u. 5.85
Fahrräder
 billig — Katalog gratis.
 Emil Levy, Hildesheim 96.
Kinderkutsche
 zu verkaufen. Carolaftr. 8, III.

Älteres besseres Hausmädchen,
 welche auch etwas nähen kann, für 1. Febr. gesucht.
 Angebote mit nur guten Zeugnissen erbeten an
Frau Müller, Bismarck l. G., Karlstraße 22.

Tüchtiger Drehtreher,
 der auch im Drahten bewandert ist, sowie ein tüchtiger
Hammerarbeiter,
 möglichst gelernter Kupferschmied, für eine Hotel- und Tafelgeräde in dauernde Beschäftigung für sofort gesucht.

Sächsische Metallwarenfabrik August Wellner Söhne, Aue.

Jüngerer Mann
 für leichte Schreibarbeit im Versand zum sofortigen Antritt gesucht.
Metallwarenfabrik G. J. Juchaczewski & Co., Aue.

Tüchtige Korsettnäherinnen,
 sowie eine Sewmads für Buben, nicht unter 16 Jahren, sofort gesucht.
Korsettmads Aue, Cornth-Papst-Str. 4.

Ein tüchtiges Schlosser
 der auf Blechkarrosserien selbständig arbeiten kann, für sofort in Zwickauer Gegend gesucht.
 Angebots unter N. E. 247 an das Auer Tageblatt.

Jung Mädchen als Aufwartung
 für Vormittag gesucht.
Hermann Büngen
 Bahnhofstraße 27.

3500 Goldmark
 für neuverbautes Wohnhaus auf 1. Doppehlfeld g. l. u. g. l. Doppelt. S. l. u. g. l.
 Angebote unter N. E. 250 an das Auer Tageblatt erb.

Metallbetten,
 Stahlmatratzen, Ainderbetten, etc. an Verlangen, Patent 7411 (pat.)
 Eisenblechfabrik Gubi (Zsch.)